



DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

Predigt zum Gottesdienst der Ehejubilare, 12. September 2020 Kapelle Bischofshaus, Limburg

Liebe Ehejubilareinnen und -jubilare,
Schwestern und Brüder im Glauben,

was für eine lange Zeit ist es, die wir mit diesem Gottesdienst dankbar bedenken: 50, 60 oder 65 Jahre, das ist fast ein ganzes Leben, oft mehr jedenfalls, als *mein* bisheriges Leben an Jahren zählt. Und dabei ist es nicht so, dass es einfach ein ruhiger Strom der Zeit wäre durch die Jahrzehnte hindurch. Gelebte Zeit hat für uns Menschen immer eine unterschiedliche Qualität. Die Höhepunkte und die Tiefpunkte, Zeiten besonderen Glücks und besonderer Anstrengung sind wie Einkerbungen im Zeitstrahl, an denen sich unser Leben – und gewiss auch Ihr gemeinsames Leben – besonders verdichtet. Vor so und so viel Jahren haben Sie sich kennengelernt, dann der Hochzeitstag, die erste gemeinsame Wohnung, der Hausbau, das erste Kind – oder vielleicht auch die langen Jahre eines unerfüllten Kinderwunsches; Stellenwechsel oder andere berufliche Herausforderungen, vielleicht lange gedehnte Jahre der Arbeitslosigkeit; ein besonders glücklicher Urlaub, ein Schicksalsschlag aus heiterem Himmel oder Krankheit, die Monate und Jahre verdunkelt haben... Die Zeit unseres Lebens ist kein Bach, der dahin plätschert. Eher ist sie wie eine Landschaft: mal eben, mal hügelig, mal mit extremen Bergspitzen.

Manchmal ertappe ich mich dabei, dass ich mein Leben durchschreite anhand solcher besonderer Ereignisse: Seit 33 Jahren bin ich Priester, 19 Jahre habe ich zu Hause bei meiner Familie gelebt und nun schon 40 Jahre anderswo, seit vier Jahren darf ich mit Ihnen gemeinsam in Limburg den Glauben gestalten. Vielleicht machen Sie das manchmal auch, die Zeit Ihrer Ehe einzuteilen mit Jahreszahlen und Abschnitten, die besondere Ereignisse bezeichnen.

Aber, liebe Schwestern und Brüder, die Zahlen allein beschreiben noch keine Qualität. Es sind die Erinnerungen und die mit solchen Erinnerungen wieder greifbaren Stimmungen, die uns helfen, unsere gemeinsamen Jahre zu dehnen und ihnen die durchlebte Länge zurückzugeben, die ihnen gebührt. Denn die Zeit hat es ja auch an sich, dass sie zu schrumpfen droht. Je älter man wird, umso mehr verrinnt die Zeit und läuft davon. Und die Vergangenheit scheint sich zu verkürzen und ineinander zu schieben – dabei ist sie ein wirklich langes reiches Stück Leben. Die Erinnerungen werden Ihnen helfen, liebe Jubilare, die Kostbarkeit der Zeit Ihrer Ehe zu entdecken. Denn Sie dürfen spüren, dass Sie gemeinsam im Inneren weit in die Vergangenheit hinein ausgebreitet sind in einer wertvollen Dehnung der Zeit: So lang, so dicht, so erlebnisreich, so fruchtbar, so schwer und mal so leicht, so gefüllt und beschenkt ist Ihr Leben durch alles, was Sie miteinander getragen und angenommen und aufgebaut haben; vor allem aber durch das, was Sie aneinander haben, was Sie einander geschenkt, ermöglicht und verziehen haben. Der Tag Ihres Jubiläums ist es wirklich wert, miteinander die Erinnerungen zu wecken an das, was Ihre Ehe ausmacht, was sie einzigartig macht und unverwechselbar. Solche kostbaren Erinnerungen sind der Ausgangspunkt, dass wir uns in Gedanken auch in die Zukunft hinein recken und strecken; das miteinander Erinnernte wird gewiss helfen, die Zukunft vertrauensvoll anzunehmen, die uns ja noch verborgen ist.

„Die größte Katastrophe ist das Vergessen.“ Diesen Satz las ich auf einem gemeinsamen Plakat von Caritas International und Diakonie. Mit einem bewegenden Bild und diesem Satz will man an die besondere Not der Flüchtlinge in Corona-Zeiten erinnern. 71 Millionen Menschen weltweit können sich ja kaum vor einer Ansteckung schützen. Wir sollen das nicht vergessen, denn es stimmt: „Die größte Katastrophe ist das Vergessen.“ Darum ist der andere Satz, den ich vor kurzem gefunden habe, auch so wahr: „Der Reichtum des Lebens besteht aus Erinnerungen, vergessenen“ (Cesare Pavese [ital. Schriftsteller, 1908-1950, Tagebucheintrag]). Es ist ein „merkwürdiger“ Satz im doppelten Sinn des Wortes: „Der Reichtum des Lebens besteht aus Erinnerungen, vergessenen.“ Das Komma ist wichtig. Nimmt man es weg, klingt der Satz albern: Der Reichtum des Lebens besteht aus vergessenen Erinnerungen? Das wäre sinnlos, denn wie könnten all die Erinnerungen das Leben bereichern, wenn wir sie doch vergessen hätten. Es wäre ein Reichtum, den wir nicht kennen könnten. „Der Reichtum des Lebens besteht aus Erinnerungen, vergessenen.“ Das Komma ändert alles. Erst werden wir aufmerksam, wie wichtig Erinnerungen sind, und dann, nach dem Komma, werden wir darauf gestoßen, wie oft wir diesen Schatz vergessen. Und darin liegt die Anregung verborgen, den vergessenen Schatz unseres Lebens durch die gemeinsame Erinnerung wieder hervor zu holen, sich ihn vor Augen zu führen und dadurch noch mehr gewiss zu werden, wie sehr wir beschenkt sind.

„Der Reichtum des Lebens besteht aus Erinnerungen, vergessenen.“ Ich möchte Ihnen, liebe Jubilarinnen und Jubilare, diesen Satz als Anregung mitgeben. Und wenn Sie die Zeit finden, dann erinnern Sie sich gegenseitig an Ereignisse, Schönes, Schweres, Humoriges und Denkwürdiges, was Sie miteinander erlebt und schon lange nicht mehr erzählt haben. Es sind wunderbare Geschenke, die Sie einander mit solchen Bildern, Ereignissen und Stimmungen machen können.

Und jetzt tun wir im Grunde nichts anderes. Wir nehmen unser Leben und legen es, symbolisiert in den Gaben von Brot und Wein, auf den Altar. Und da erinnern wir die große Geschichte in der Mitte der Zeit, die alles frei und kostbar macht. Wir gedenken des Todes und der Auferstehung Jesu. Und indem wir es tun, wird der Herr unter uns lebendig, wahrhaftig gegenwärtig in seinem Fleisch und Blut. Er ist das schönste Geschenk, das Gott uns gemacht hat. In ihm sind unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft bewahrt, befreit und für immer aufgehoben.

Anregungen zu dieser Predigt verdanke ich Pascal Mercier, *Das Gewicht der Worte*. Roman, München 2020.